

Standrede,

gehalten

auf der Richtstätte in Zug,

den 12ten Heumonat 1824,

nach der Hinrichtung

des Johann Zacharias Seeholzer,

von Geisberg im Kanton Schwyz.



Von

Er. Hochwürden Herrn

Johann Konrad Boffard,

Schöfflichen Commiffar, Dekan und Stadtpfarrer in Zug.



Zug,

druckt bey Johann Michael Aloys Blunck.

stand
reden

stand
reden

Vergebens sprach ich vor zwölf Tagen erst meinen Abscheu und mein Entsetzen aus gegen diese furchtbare schreckliche Stätte; umsonst klagte ich wehmüthig über das unheilvolle jammerbringende Jahr, das damals schon die dritte blutige Scene der Hinrichtung wiederholte; fruchtlos schalt ich auf die bittere harte Pflicht, die nicht aufhören will, mich auf diese schauerlich gräßliche Kanzel zu führen, um das Wort des Herrn zu verkünden, das stehend auf diesem wahren Acker des Bluts, zwischen Todten und Lebendigen! — Ach ungehört ist meine Stimme verhallet; taube Ohren hielt das Trauerjahr meinem Flehen entgegen, und unerbittlich bestehet die ernste Pflicht auf ihrem Machtgebote!! —

Der gährende offene Schlund dieser Nichtstätte, der Unerfättlichen, ach er will sich nicht nur sättigen; nein, er will sich herauschen, er will überfließen

von Menschenblut: der Herr, der Allmächtige, hält Weinlese über die Sünder: die Nichtstätte ist eine Kelter geworden, wo der Herr sie zertritt in Seinem Zorne, und sie zerschmettert in Seinem Grimm, und ihre Kraft auf den Boden wirft: die Todten liegen umher, und von ihren Leichen steigt übler Geruch in die Höhe, und dieser Hügel triefet von ihrem Blut; fürwahr dieses Jahr ist, um fortzufahren in den Worten des Propheten, es ist ein Tag der Rache des Herrn, ein Jahr der Vergeltung in Zion; darum möchte sich kaum seine erste Hälfte mit einer Hinrichtung schließen, wird schon wieder seine zweite mit einer Hinrichtung angehoben: das Schwert des Herrn, das Schwert der strengen unbengsamen Gerechtigkeit öffnet seine Thore, und ich — ich stehe schon wieder hier, unter nicht völlig vier Monaten das vierte Mal hier, um mit einem Herzen von Trauer, Wehmuth und Entsetzen durchwühlt an eure Seele zu sprechen; denn schon hat wieder ein Missethäter die Schuld seiner Verbrechen mit dem Tode bezahlt. Johann Zacharias Seeholzer, ein gefährlicher verwegener Dieb ist mit dem Schwerte gertichtet; er ist der fünfte, dessen Leichnam in dieses Jahres Lauf enseelet vor mir in seinem Blute schwimmt!

Bei diesem Anlasse möchte ich denn eine Frage

stellen, die vielleicht auch vielen, ja den meisten aus Euch auf der Zunge liegt, weil sie unwillkürlich sich jedem fühlenden Menschen aufdringet, diese nämlich: Wie ist es möglich, daß es einen einzigen Menschen giebt, der so weit abweichen kann von den Wegen Gottes, und so weit fortschreiten auf der Bahn des Lasters, daß er sein Leben auf der Blutbühne aushauchen muß; wie, daß fünf in so kurzer Zeitfrist auf eine so jämmerliche schandvolle Art als Opfer der Sünde fielen? Wer wird mir antworten auf diese Frage? — Doch nein; ich will Euch mit der Lösung schonen; denn wenn wir die Sache näher betrachten, so ist diese Frage wenigstens (um gelinde mich auszudrücken) eine sehr unüberlegte Frage. Weit lieber möchte ich ausrufen, alles Ernstes ausrufen: Wie ist es möglich, daß bey den vielen schreyenden Sünden und Lastern, die im Schwange gehen, die getrieben werden im Offenen und im Geheimen, daß nicht weit mehrere noch ein solch namenlos trauriges Ende finden; hinstürzen in den Abgrund des Verderbens, und den Becher des Unheils, den Vermuthwein der Sünde bis auf die Hefe trinken? Denn dicke, rabenschwarze Finsterniß umnachtet einen jeglichen Sünder; er tappet umher, er stößet an, er strauchelt, er gleitet aus, er stürzt hin, er rollet fort in die Tiefe, in der er untergeht. Finsterniß führet den Scepter der Herrschaft; denn es ist kein Licht mehr da. — Das Licht des Nachlosen wird erlös-

Sünder
↓
Blutbühne

Finsterniß

Bist

schen, und nicht mehr leuchten wird seines Feuers Flamme. Verfinstern wird sich das Licht in seinem Gezelte, und die Leuchte, die über ihm ist, wird erlöschen, so sagt die heilige Schrift im Buche Job 18, 5. 6.

Ja erlöschen wird das Licht des **Ruchlosen!**

1) Erlöschen wird in ihm das Licht des **Gewissens;**

2) Erlöschen wird über ihm das **Licht der Gnade;**

3) Erlöschen wird vor ihm das **Licht des Lebens für die ganze Ewigkeit.**

Schreckliche Schilderung der Finsterniß, in welcher jeder Sünder schwebt! Finster ist es in ihm, finster über ihm, finster vor ihm, wohin er blicket, ist nichts als Dunkel und Nacht; welches wird, welches muß sein Ende seyn? Das Licht des Gottlosen ist verloschen, und es leuchtet nicht mehr seines Feuers Flamme!!

1) **Verfinstert ist das Licht in seinem Gezelte.** Da in diesem Gezelte unsers Leibes, in dieser Hütte aus Staub gebauet, hat Gott ein Licht angezündet, daß es uns leuchte und leite durch's Erdenleben. Unse Vernunft ist diese himmlische Leuchte, durch sie sollen wir erkennen unsern Schöpfer, sollen erkennen, was wahr und ercht und gut ist in Seinen Augen, und dann den

Erkannten ehren, und in Liebe Ihm unsre Herzen weihen. Da in diesem Gezelte, in dem Gewissen, rufet Gottes Stimme, warnet uns vor der Sünde, strafet uns nach begangener böser That, und leitet uns, so wir derselben Gehör geben, sicher zum Ziele. Aber wenn der Mensch mehr als Gott die Welt liebet, und was in der Welt ist, Augenlust, Fleischelust und Hofart des Lebens; wenn er leichtsinnig und frevelnd zuwider handelt dem erkannten göttlichen Willen, wenn er der Klugheit des Fleisches nachstrebt, ihr, die eine Feindinn Gottes ist, ihr, die eine irdische, thierische, teuflische Weltweisheit ist, die aus der Hölle stammt, da wird frenlich das Gewissen verhöhnt, das Verhöhnte zum Schweigen gebracht, das Schweigende eingeschlafert, das wieder Erwachende überschryen, übertäubet von der Stimme der Leidenschaft; da hänget sich das Herz an eitle, hingefällige, vergänglichliche Dinge, und die Ehre hingegen, die vor Gott gilt, die wahren Freuden, die dauernden ewigen Güter, werden nicht mehr gesehen, verkannt, verachtet, hintangesehet, hinweggeworfen. Jetzt säet der **Wollüstling** in's Fleisch, und ärntet vom Fleische Tod und Verderben: Jetzt greift der **Dieb** und der **Betrüger** nach fremdem Eigenthum, raubet, und gehet mit dem Raub zu Grunde; der **Stolze** haschet nach Ehre und Menschenlob, und er verschwindet mit dem leeren Rauche, den er fangen

Gewissen

Lust

wollte. Das Licht in seinem Gezelle ist verfinstert; und an jedem Sünder erfüllet sich fort und fort, was der Apostel von den Heiden spricht: Sie haben Gott erkannt, aber nicht als Gott Ihn geehret, und haben Ihm nicht gedanket; da sind sie eitel geworden in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz sank in Finsterniß; denn gerade darin, worin sie sich für Weise ausgaben, sind sie Thoren geworden.

Mensch kann
"Missethater"

Glaubet ja nicht, daß der hingerichtete Missethater hier ohne Erkenntniß Gottes und Seines heiligen Befehles war, aber er achtete nicht darauf, er handelte gegen sein besseres Wissen und Gewissen. Schon in frühen Jahren gab er sich dem Hange zum Stehlen hin; von Jahr zu Jahr mehrte sich diese abscheuliche Leidenschaft; sie überflügelte die bessere Erkenntniß, und das Gewissen fiel in einen gefährlichen Todesschlummer, und nur die Begierde zu stehlen, die Arglist im Stehlen, die Frechheit zu Stehlen, die nahm zu, und beherrschte ihn ganz und gar, bis das Maas der Bosheit voll war, bis der freche listige Dieb mit größerer List in gefängliche Haft gebracht, und seiner Bosheit durch den blutigen Tod ein Ziel gesteket ward. — Und nun, was hatte er von all seiner List und seinen Verbrechen? war er nicht ein Thor in den Augen Gottes, im Auge jedes wahrvernünftigen Menschen? — Aber so mußte

1172.50m

es kommen; er verließ das Licht der Erkenntniß, er schloß die Augen gegen die Sonne der Gerechtigkeit; er wurde gottlos. Da ward es finster in seiner Seele, und schwarze Nacht in seinem Gemüthe: es hat sich erwahret das Wort der Schrift: das Licht des Gottlosen wird erlöschen, und nicht mehr leuchten wird seines Feuers Flamme. Erlöschen ist das Licht des Gewissens im Herzen des Sünder: es ist finster in seinem Innern!! —

1172.50m
"Missethater" zum
2. 2. 2. (Hörst)

gewissen

2) Doch diese Finsterniß in seiner Seele, schauerlich, wie sie immer ist, reicht nicht hin zu seinem Unglücke. Der Gerechte richtet froh den Blick zum Himmel empor, und da findet er Licht und Kraft; dieses Trostes, aber freuet sich der Sünder nicht. Es ist finster über seinem Haupte, denn so sagt die heilige Schrift: Die Leuchte, die über ihm ist, wird erlöschen. Vom Himmel her steigt die Weisheit hernieder, sie kömmt von Oben, vom Vater der Lichter; und der Mensch wird ausgerüstet mit Kraft aus der Höhe, und gestärket vom gutem Geist, welchen den Vater allen giebt, die Ihn darum flehen. Gottes Gnade ist das Licht des Menschen auf dem Pfade zur Seligkeit. Aber eben dieses Licht der Gnade ist für den Sünder erloschen. Der Sünder hat sich weggewendet von Gott, und hat Ihm den Rücken gekehret; jetzt wendet sich Gott von ihm weg zur gerechten Strafe der Sünde, läßt ihn

2.

hinsinken in jene Laster, in die er von frenen Stücken sich hingab, damit er vielleicht noch durch Unglück besonnen gemacht, gebessert, geheilet, ausgesöhnet werde mit der ewigen Gerechtigkeit, und seine Seele rette. Da sie es nicht achteten, Kenntniß von Gott zu haben, schreibt der große Bölkerlehrer, so hat sie Gott dahingegeben in einen verworfenen Sinn, zu thun, was sich nicht geziemet. So wurden sie voll Ungerechtigkeit, Schalkheit, Hurerey, Geiz, Bosheit; voll Neid, Mordsucht, Zank, Arglist und Tücke, Ohrenbläser, Ehrabschneider, Gottesverächter, Verläumder, übermüthig, hoffärtig, prahlerisch, erfindsam im Bösen, den Eltern ungehorsam, unverständlich, treulos, lieblos, bundbrüchig, unversöhnlich, unbarmherzig: mit Einem Worte: der Mensch, den das Licht der Gnade verläßt, den die Hand Gottes nicht mehr leitet: o, er ist fähig zu allem Bösen; er sitzt am Abgrunde, und die schützende Hand, die ihn hielt, ist ihm entzogen: er wird, er muß seine Beute werden!! —

So war es auch im Leben des unglücklichen Hingerichteten. Zuerst wurde er ein Gottloser, dann aber auch bald ein Gottverlassener Mensch. Zuerst verließ er Gott, er wurde ein leichtsinniger, lauer, heilsvergessener Tropf, er hatte keine Freude am Gebethe, Gottes Wort war ihm ein Eckel; er lebte sorglos in den Tag hinein;

aus A. G. B. 1
S. 10. 11.

er lebte wie ohne Gott in der Welt. Aber da verließ ihn auch die schützende Hand Gottes, und jetzt fiel er von Einer Sünde in die andere, Eine böse Gelegenheit gab der andern die Hand, Ein Schlag des Schicksals folgte dem andern, seine Sünde, seine verderbliche Sucht und Begierde nach fremdem Eigenthum ward zur eisernen Gewohnheit, die Gewohnheit zur zwoten Natur, und er ein Sklav des Lasters, das ihn heute auf die Nichtskätte schleppte; denn erloschen war sein Licht, und es leuchtete nicht mehr seines Feuers Flamme: erloschen war über ihm das Licht der Gnade!! —

3. Erloschen ist endlich dem Sünder auch das Licht vor seinen Augen, das Licht des Lebens für eine ganze Ewigkeit; die Sünde führt ihn zum Tode: sie führet zum Tode den Leib, bald durch Gram und Verzweiflung, bald durch scheußliche Krankheiten, welche das Mark in den Gebeinen fressen, und dem Sünder ein frühes Grab bereiten, bald durch die Hand des Scharfrichters, welche ihm die Augen schließt für die Strahlen körperlichen Lichts; sie führet ihn zum weit ärgern, noch weit schrecklichem Tode, stürzt den Sünder hin in die äußerste Finsterniß, wo Heulen sehn wird und Zähnknietschen, wo ewig sein Wurm nicht stirbt, ewig sein Feuer nicht erlöset. Von unten her, sagt die Schrift, werden seine Wurzeln ertrocknen, und von oben her

wird seine Aërnte zertreten werden. Sein Andenken wird von der Erde schwinden, und seinen Namen wird man nicht auf den Straßen feyern. An seinem Tage werden erstauern die letzten, und die ersten wird ein Schauer ergreifen!

Ja! es erstaune und zittere, der Erste wie der Letzte, und heilsamer Schauer durchdringe alle, heute am Tage, wo der unglückliche hingerichtete arme Sünder vor Euren Augen abgeschnitten ward aus dem Lande der Lebendigen, und den Todesstreich empfing um seiner Vergehen willen. Erloschen ist nun sein Licht, und nicht mehr leuchtet seines Feuers Flamme. Der Tod ist über ihn gekommen, und hat die Leuchte umgestoßen, und abgeblasen ist das Licht seines irdischen Lebens!!

O jeder, der Sünder ist, zittere und bebe: auch in ihm ist schon das Licht erloschen, erloschen ist das Licht über ihm; o, er zittere und bebe, daß es nicht finster werde für eine ganze unendliche Ewigkeit, daß nicht in seiner Sünde der Tod ihn überrasche, und das Urtheil gefället werde, geworfen zu werden in die Finsterniß, die er mehr geliebet als das Licht, darum daß seine Werke böse waren. Schon ist die Art an die Wurzel gesetzt: ein jeder Baum, der nicht gute Früchte bringet,

wird ausgehauen, und in das Feuer geworfen!

Es zittere und bebe besonders derjenige Sünder, der in die gleiche Sünde fiel, die vor unsern Augen mit dem Tode bestrafet ward: es zittern und beben diejenigen, die bey Nacht auf Raub ausgehen; und auf Beute lauern, die frevelnd gegen Gottes Befehl, ehr-, und gewissenlos sich vergreifen an fremdem Eigenthum: es zittern und beben diejenigen, welche durch List und Trug und böse Tücke ihren ehrlichen Mitbruder in Kauf und Verkauf, im Handel und Wandel lieblos und unchristlich zu betrücken und zu übervortheilen die Stirne haben: es zittern und beben die Betrüger und Schurken alle, welche eine falsche Elle, ein zu kleines Maas, eine trügliche Wage haben; denn das ist ein Grauel vor Gott: es zittern und beben die frechen leichtsinnigen Müßiggänger und Tagdiebe alle, welche jeden Schilling, den sie aufzujagen wissen, dem Wirthe zubringen, die gutmüthige redliche Leute schalkhaft hintergehen, und Schulden machen, wohl wissend und schon zum voraus denkend, sie niemals bezahlen zu wollen; die dadurch Diebe werden an fremden Leuten, Diebe und treulose Mörder an Weib und Kindern, die sie durch ihr ärgerliches, unordentliches, vielsüßiges Leben an den Bettelstab bringen: es zittern und beben endlich diejenigen ganz besonders, die durch Ehren, Reichthum und Ansehen sich gesichert glauben vor dem strafenden Arme der Obrigkeit.

Wahrung
(Circul)

13

und dann in dieser Beglaubigung unter der Larve der Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit armen Tagelöhnern, Wittwen und Waisenkindern auf eine unverantwortliche himmelschreyende Art, den ersten den sauererworbenen Verdienst, den letztern ihr rechtmäßiges Eigenthum und Erbgut hinterhalten, die durch Bücher und ähnliche Kniffe den armen Verunglückten, der sich zu ihnen flüchtet, drängen und plagen: o wehe ihnen, wird auch das Schwert des Scharfrichters sie nicht erreichen: das Geschrey der Unterdrückten dringt in die Ohren des Herrn der Heerschaaren, der Gericht halten wird dem Dürftigen, und Rache nehmen für den Armen, der ein Vater der Waisen ist, und ein Richter der Wittwen: diesem Gerichte werden sie nicht entgehen, und da wird gerichtet werden ohne Ansehen der Person, und vergolten einem jeden nach seinen Werken!!!

Jeder Sünder, sey er, wer er immer wolle, er spiegle sich, ich bitte, ich beschwöre ihn bey der Ruhe seines Gewissens, bey dem ewigen Heile seiner unsterblichen Seele, er spiegle sich an dem traurigen Ende des unglücklichen vor unsern Augen Hingerichteten: erfasse vor Gottes Angesichte den heiligen kräftigen Entschluß, abzuschwören dem Kaster, das mit Tod und Verderben seine Knechte zahlt: er trete zurück, bevor die Sense des Todes auch sein Sündenleben abschneidet, auch sein Licht erlöscht, auch die Flamme seines Feuers

↑
soziale
Forderungen
↓

Exempel
(Spiegel)

! nicht
spiegeln

vollends ihren Glanz verliert, und jeder Funken heiliger Liebe in seiner Seele ersticket ist: er lasse sich warnen und lehre um von der breiten Heerstraße, die zum Verderben führt, auf den Pfad der Gerechtigkeit, auf die Bahn des Friedens und des Lebens, auf den Weg der Gebote Gottes!!

Der redliche, fromme, gerechte Christ sehe, durch fremdes Unglück belehret, wie bitter es ist, den Herrn zu verlassen, und stehe von nun an mit gedoppelter Aufmerksamkeit auf seiner Hut, daß nicht auch ihn die Schlingen des Verderbens umgarnen; er halte fest an seinen Gott, bleibe Ihm treu in Liebe ergeben, damit Seine Gnade ihn fortan erleuchte, stärke, rein bewahre in der Stunde heißer Versuchung vor dem Sündenfall, damit er unverrückt das hohe Ziel seiner Bestimmung im Auge behaltend es fortwährend anstrebe, und es erreiche, damit nach vollendeter Pilgerschaft er zu seinem Gott gelange in das Reich des Lichts und der Liebe!!

Uns alle aber fordert die christliche Liebe auf, in vereintem herzlichem Gebethe eingedenk zu seyn des im Glauben an Seinen Erlöser, und in der Hoffnung auf seine Verdienste hingeschiedenen armen Sünders, unsers Bruders in Jesu Christo, damit, wenn durch die willige Hingabe und das reumüthige Opfer seines zeitlichen Lebens, seine nun zum Vater hingegangene Seele von den Gebrechen dieses Erdenlebens noch nicht gänzlich ge-

Jesus A. d. Dcl.

unsere Bruders
in Jesu X^{to}

Evangel.

reiniget wäre, Gottes unendliche Erbarmung durch
gnädige Verzeihung und Nachlassung aller seiner
begangenen Sünden diese Flecken tilgen wolle, und
daß ihm nach den mannigfachen F i n s t e r n i s s e n
dieser kurzen irdischen Pilgerschaft leuchten möge
das ewige Licht, und der Herr ihm schenken
wolle die ewige Ruhe!!!

